

Hans-Jürgen Urban  
im Gespräch mit Stephan Hebel

# KRISE. MACHT. ARBEIT.

Über Krisen des  
Kapitalismus und  
Pfade in eine nachhaltige  
Gesellschaft

## Inhalt

### Vorwort

1 Gesellschaft in der Krise: Diagnosen und Debatten

2 Krise als Alltagserfahrung und Wege zur Transformation

3 Der fossile Wohlfahrtsstaat: Ein Erfolgsmodell stößt an seine Grenzen

4 Solidarität statt Konkurrenz: Aspekte einer alternativen Globalisierung

5 Das politische Mandat der Gewerkschaften und der komprimierte Öko-Reformismus: Betrieb, Gesellschaft und Politik zusammendenken

6 Die öko-soziale Wirtschaftsdemokratie: Polarstern für eine transformative Reformpolitik

7 Der Vielfalt von Diskriminierungen entgegentreten: Klassen- *und* Identitätsfragen als essenzielle Felder linker Wissenschaft und Politik

8 Die Mosaiklinke: abstrakte Utopie für akademische Diskurse oder regulative Idee für die politische Praxis?

9 Die Utopielücke schließen, oder »Es fehlt uns was, das keinen Namen mehr hat« (Volker Braun)

### Literatur

## Vorwort

*Die Zeit ist aus den Fugen*, wohl nie wurde dieses Zitat aus Shakespeares Hamlet so oft strapaziert wie in der Gegenwart, und nur selten war es zugleich so passend wie heute. Unwägbarkeiten und Unsicherheit allerorten. Die Überlappung und Verschränkung von bekannten und unerwarteten Krisen schafft für alle Akteure in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik eine mehr als unübersichtliche Lage. Das gilt auch für die Soziologie, die Politik und die Gewerkschaften. Von allen drei Feldern soll im vorliegenden Gesprächsband die Rede sein, allerdings mit einem deutlichen Schwergewicht auf Fragen linker Politik und gewerkschaftlicher Strategiebildung. Dabei wird mit der dialogischen Problembearbeitung ein Format erprobt, das sich von üblichen akademischen Monographien oder Sammelbänden unterscheidet. Das soll zugleich einen lockereren Umgang mit den ansonsten unverzichtbaren Regeln exakten wissenschaftlichen Zitierens ermöglichen. Dass dennoch wissenschaftliche Diskussionsstände nicht gänzlich ignoriert werden sollen, wird an den bewusst spärlich gehaltenen Anmerkungen und Literaturhinweisen deutlich.

Den Leser:innen dieses Bandes wird nicht verborgen bleiben, dass der Antwortende in zwei Welten lebt, in der Welt der Soziologie und der Gewerkschaften. Mal antwortet der soziologisch informierte Gewerkschafter, mal der gewerkschaftsnahe Soziologe; mal dominiert der wissenschaftliche Blick und stützen sich Analysen und Antworten auf sozialwissenschaftliche Diagnosen; mal beruhen die Einschätzungen auf Erfahrungen, die in einer jahrzehntelangen Mitwirkung an gewerkschaftlicher Praxis und Strategiedebatte wurzeln. Ich hoffe, dass beide Sichtweisen voneinander profitieren und sich wechselseitig inspirieren.

Jedenfalls wollen die präsentierten Gedanken zwei Entwicklungen zusammenführen, an denen sich der Autor aktiv beteiligt. Einmal die erfreulicherweise wieder zunehmende Bereitschaft der Gewerkschaften, in ihren Strategiedebatten stärker den Dialog mit der kritischen Wissenschaft zu suchen und die angebotene Expertise der vielen dialogbereiten (oftmals erfreulich jungen) Wissenschaftler:innen als Bereicherung der eigenen Strategiebemühungen anzuerkennen. Zugleich wollen sie an jener Debatte um eine öffentliche Soziologie (*public sociology*) anknüpfen, die die soziologische Forschung wieder näher an die gesellschaftlichen Problemlagen heranführen will, ohne die Standards guter wissenschaftlicher Praxis zu vernachlässigen. Und die mit wissenschaftlichen Methoden erarbeitetes, sogenanntes evidenzbasiertes Wissen einer Politik zur Verfügung stellen will, die sich – allgemein gesprochen – dem Ziel einer gerechten Krisenbewältigung und einer besseren Gesellschaft verpflichtet weiß. Dass der Band auch ein Orientierungsangebot für die vielen Kolleg:innen aus dem gewerkschaftlichen Bereich unterbreiten will, die in der Tradition gewerkschaftlicher Bildungsarbeit die Theorie vor allem als Kompass für die Praxis verstehen, sei ebenfalls nicht verschwiegen.

Die Liste der Themen, über die ich mit meinem Co-Autor Stephan Hebel sprach, folgte zunächst einem vorformulierten Plan. Dieser wurde im Laufe der Gespräche freilich erweitert und modifiziert. Ziel war es, einige der zentralen Probleme zu erörtern, mit denen sich kritische Sozialwissenschaften sowie fortschrittliche Politik und Gewerkschaftsarbeit konfrontiert sehen. Dabei werden weder allgemeine Wahrheiten verkündet noch schnelle

Antworten auf komplexe Sachverhalte angeboten. Stattdessen geht es um informierte und differenzierte Problemerkörterungen sowie wissenschaftlich oder normativ begründete Politikvorschläge. Nicht mehr, aber auch nicht weniger ist Absicht der hier angebotenen Sicht der Dinge.

Auch dieser Band ist, wie andere Bücher, Resultat einer kollektiven Anstrengung. Allen Beteiligten sei gedankt. Immer wieder profitiere ich von den Debatten mit ehren- und hauptamtlichen Kollege:innen innerhalb und außerhalb der IG Metall und von den Begegnungen mit Studierenden, mit denen ich als Privatdozent und als Honorarprofessor am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena arbeiten darf. Danken möchte ich auch Eva Janetzko vom Campus-Verlag, die das Projekt von Beginn an konstruktiv begleitet hat. Besonderer Dank gilt aber Klaus Pickshaus und Stephan Hebel. Gemeinsam entwickelten sie die Idee, Probleme zeitgenössischer Politik nicht, wie so oft schon praktiziert, in Form einer akademischen Schrift, sondern in einem leichter zugänglichen Dialog zu bearbeiten. Eine Idee, der ich mich ohne größeres Zögern anschließen konnte. Dabei hat Klaus Pickshaus das Projekt durch die kontinuierliche Kooperation mit dem Verlag und stets inspirierende inhaltliche Inputs vorangetrieben. Sein Beitrag zum Gelingen des Bandes ist kaum zu überschätzen. Besonderen Dank schulde ich natürlich auch Stephan Hebel. Mit gelassener Souveränität führte er durch die Gespräche. Zugleich forderte er mir mit seinen stets konstruktiv-kritischen Fragen immer wieder ab, eigene Einschätzungen zu überprüfen und Gedanken neu zu ordnen und zu konkretisieren. Dass der Band nicht wenig von seiner redaktionellen Kompetenz und seiner beeindruckenden journalistischen Professionalität profitiert hat, sei ebenfalls hinzugefügt.

Bleibt zu hoffen, dass wir mit dem vorliegenden Produkt ein Format gefunden haben, das interessierten Leser:innen einen leicht zugänglichen Weg zu den diskutierten Fragen offeriert. Sollte der Band vor allem bei Studierenden und meinen gewerkschaftlichen Kolleg:innen das Interesse an Debatten dieser Art befördern, und sollte er gar den einen oder anderen Impuls für praktisches Handeln freisetzen, hätte sich das Ganze mehr als gelohnt. Blicke noch festzuhalten, dass eventuelle Unzulänglichkeiten selbstredend alleine auf meinem Konto zu verbuchen sind.

*Hans-Jürgen Urban*

*Frankfurt/M., April 2023*